

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 6 (1912)
Heft: 19

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Das „Arbeitsheim für taubstumme Mäd-
chen“ in Kopenhagen hat seinen Jahresbericht
herausgegeben. Die Einnahmen aus der Wäscherei
sind in stetem Steigen. Die Brutto-Einnahmen
haben sich im Jahre 1911 auf 61,675 Kr.
33 Daler belaufen. Die Schülerzahl beträgt 40.
Es sind 5 neue Schülerinnen eingetreten und
4 abgegangen. Acht außerhalb des Heims
wohnende taubstumme Frauen haben in der
Wäscherei feste Anstellung erhalten. — In dem
zum Arbeitsheim gehörigen Asyl sind jetzt zwölf
taubstumme Frauen untergebracht.

Herrn Pastor Wahmann wurde vom dänischen Ministerium der Auftrag erteilt, den
Taubstummenunterricht in Grönland einzuführen. Am 15. September reiste er nach
Grönland, um dort seine Wirksamkeit zu beginnen.

In Philadelphia wird eine eigene Kirche
für Taubstumme gebaut, die 25,000 Dollars,
also 125,000 Fr. kostet. Das Geld wurde von
einem reichen Quäker (Sektyer) hergegeben.

In Zwicksau (Königreich Sachsen) wurde am
30. Juni die Grundsteinlegung zu einem Taub-
stummenheim vollzogen. Ein reicher taub-
stummenherr Kohlenbergwerkbesitzer übernimmt
sämtliche Baukosten. Der Taubstummenpastor
Goth hieß die Weiherede und tat die ersten
Hammerschläge, wobei er sprach: „Im Namen
Gottes! Armen Taubstummen und Taub-
stummlinden gründen wir dies Heim. In ihr
Dunkel leuchte die Sonne der Liebe, in ihre
Stille dringe der Ton der Freude, in diesem
Hause wohne und walte die freundliche Hilfe
Gottes!“

Ein Herr Kommerzienrat sprach nachher die
sinnvollen Worte: „Der taube, stumme Stein
hier in der Erden, der mag für alle Zeit zur
größten Wohltat werden.“ Dann verlas der
Oberbürgermeister von der taubstummlinden
Helen Keller in Amerika einen Glückwunsch
zur Erbauung des sächsischen Taubstummen-
heims. (Wir gratulieren ebenfalls. Die Red.)

Der 3. Internationale Taubstummenkongress u.
die Zweihundertjahrfeier des Abbé de l'Epée
in Paris, 1.—4. August 1912. (Schluß.)

Von einem kleinen lustigen Vorfall dieses
Tages soll noch erzählt werden. Eine Gruppe

von Taubstummen ließ sich vor der oben genannten Statue stehend photographieren, da kam eine andere herbei und setzte sich vor ihr auf die Stufen nieder, damit auch sie mit aufs Bild komme. Die ersten duldeten das aber nicht und wollten sie weg haben. Doch keine Partei gab nach. Da — mitten in heftiger Widerrede, natürlich höchst dramatisch mit Händen und Mienen, kommt plötzlich und unberichtet ein Kinematographenmann herbei und nimmt das wildbewegte Bild auf. Den Film möcht' ich sehn!

Unendlich lange Nachzüge brachten uns Ausflügler aus dem herrlichen Versailles in die dumpfe Millionenstadt Paris zurück.

Gleichsam als Ausläufer des Kongresses gab es in den folgenden paar Tagen noch manches Stelldichein, nähere interessante Bekanntschaften und Redefehden in der Brasserie de Bock Vorvain, Lokal eines Pariser Taubstummen-Vereins.

Aus dem Pariser Kongress zieht der Berichterstatter die zwei Hauptlehren: 1. Wie es nicht gemacht werden soll, und 2. daß die Taubstummen solch eine große internationale Versammlung, und gar ein 200jähriges Jubiläum nicht gut ohne kräftige Mitwirkung Hörender leiten können.

Sein unmaßgeblicher Vorschlag lautet demnach:

a) Man lade nicht die ganze Taubstummenwelt schlechthin, sondern nur Delegierte von jedem Land zu einem solchen Kongress ein, erleuchtete Köpfe, die auch wirklich arbeiten wollen.

b) Man wähle auch Hörende in das Kongresskomitee, besonders für die äußere Organisation und Ordnung. (Wann wollen die Taubstummen endlich einsehen, daß ihnen Schranken gezogen sind, die sie nur mit Hilfe Vollsinniger überschreiten können? Der Berichterstatter wäre z. B. ganz sicher trotz aller Begabung ohne seine hörende Frau nicht das geworden, was er jetzt ist, und könnte auch nicht so öffentliche und verantwortungsvolle Aemter versehen.)

c) So lange es weder in Wort- noch Zeichensprache eine Einheit gibt, so lange beiderlei Mitteilungsarten so mannigfache, sinnverwirrende Abweichungen und himmelweite Unterschiede aufweisen, so lange ist für genügend Dolmetscher zu sorgen, die in all den vorkommenden Sprachen beschlagen sind. Die französischen und englischen Taubstummen z. B., die das Handalphabet in hervorragender Weise gebrauchen, verstehen einander nicht! Wie kann ein internationaler Kongress bei einem solchen Sprachen-

wirrwarr Ersprechliches leisten? Man arbeite erst ein Taubstummen-Esperanto aus!

Und müssen überhaupt internationale Taubstummenkongresse sein? Das ist schließlich noch

es denn nicht, wenn alle Taubstummen sich bemühen, das Wohl der Schicksalsgenossen ihres eigenen Landes in eigenen Grenzen und Bereich nach Kräften zu fördern? Weil man



Die schweizerischen Taubstummenkongress-Teilnehmer in Paris. (Aufgenommen hinter dem „Trocadero“, ein paar Minuten vom Eiffelturm.)

die Frage! Haben denn die Taubstummen das Recht und die Macht, einem fremden Land etwas vorzuschreiben oder auch nur anzuraten? Würde nicht mehr erreicht werden und genügt

immer von anderen etwas lernen kann, könnten Fremde zu nationalen Taubstummen-Kongressen als „stille Teilnehmer“ zugelassen werden.
Eugen Sutermeister.